

4 Mann mitten in Feindesland

Das Hohelied der Kameradschaft — Unteroffizier O. schlägt sich durch — Wegen Tapferkeit vor dem Feinde zum Feldwebel befördert

Von Kriegsberichterstatter Harald Glöck (PK)

Der Kompaniechef steckte ihnen ein anständiges Stück Schokolade zu und wünschte ihnen Hals- und Beinbruch. Dann tigten sie los. Ein Unteroffizier und drei Mann, zwei Maschinengewehr- und drei Karabiner, die Handgranaten steckten im Koppel. Der Auftrag war klar: Erkundung des geheimnisvollen Waldes vor der Stellung des Bataillons, der leer und ohne Leben schien. Aufspürung einer B-Stelle, von der aus die Franzosen jede Nacht ihre Artilleriefeuer in die deutschen Stellungen leiteten.

Unteroffizier O. war kein Anfänger. Er hatte bereits fünf Erkundungsorte besucht auf eigene Faust in das Feindesland gemacht, war schon drei und vier Kilometer in das tote Gelände gedrungen, hatte beobachtet und skizziert, Straßen, Wege, Gehöfte und eine Bahnlinie in seine Kartenstutze aufgenommen, nach der er heute abend mit seinen drei Männern einen wenigstens sicheren Heimweg hatte. Nur bis zu dem geheimnisvollen Wald war er noch nicht vordringen, dessen dunkle Schatten sie nun nach einem Weg von drei Kilometern in der Dämmerung vor sich sahen.

Sie hatten zwei Kilometer in der Morgendämmerung zurückgelegt, als der Wald umgangen war. Kein Schuß, kein Ruf, kein anderes Merkmal, das ihnen gesagt hätte, sie seien vom Feind entdeckt. Aber wer beschrieb ihr atemloses Erstaunen, als sie im Rücken des Waldes plötzlich eine Anzahl französischer Bunker

dem sanft ansteigenden Gelände aufstiegen. Erst als sie vier, dann fünf, dann sechs, die sie mit bloßem Auge erkennen konnten. Unteroffizier O., der auf einem Baum stand und aus der luftigen Höhe einen wunderbaren Rundblick mit dem Glas hat, entdeckte noch einen mehr, mochte in der hellen, klaren Mondnacht auf dem fünf schweren Panzerturmen aus und sieht, daß rund um die Bunker ein reges Leben herrscht von thaltrouben Uniformen. Während keine Kameraden im Schuß des Waldes sich mit Schokolade stärken, zeichnet er feilenrühig Bunker für Bunker in seine Karte ein, markiert die Panzerturme und legt die erkannten Verbindungswege fest.

Da klang aus dem Wald in ihrem Rücken plötzlich lautes herabfallendes Geräusch. Sie hören Stimmen, angriffen sie. Mit einem Schlag ist die Situation verändert. Der Wald ist doch besetzt. Der kleine deutsche Trupp befindet sich zwischen den französischen Bunkern und den feindlichen Artilleriestellungen, eingeklemmt und abgeschnitten, fünf Kilometer von der eigenen Front entfernt. Die Lage ist mühsam.

Unteroffizier O. richtet sich auf und blickt mit Späheraugen zu der Stelle hinüber, wo er eben noch eine Stimme zu hören geglaubt hat. Dort steht wirklich ein Franzose, Volten unter Gewehr. Lautlos, wie der Wind, kniet Unteroffizier O. zusammen und nimmt Deckung. Es juckt ihm in den Fingern, auf den Bunkern dort drüben anzulegen aber das verbietet die Klugheit. Sie müssen noch näher heran. In zehn

Minuten schieben sie sich fünfzehn Meter vorwärts. Der Wald ist auf einmal durch einen Rasthieb unterbrochen. Es sieht aus, als sei diese Richtung vom Feind nur geschaffen, um Schußfeld zu haben. Richtig, dort hebt sich auch ein breittaliges Drahthindernis am Rand des Rasthiebwegs aus Sträuchern und Büschen. Beutun! schreit Unteroffizier O. mit seinen Männern noch ein paar Meter vorwärts. Sie sind gerade in Freie gekommen, da kracht ein Schuß. Nicht neben ihnen detonieren mit hartem Knall zwei Handgranaten, deren wirbelndes Herankommen sie mit gespannten Nerven verfolgen. Minutenlang liegen die vier Kameraden unbeweglich. Als es still bleibt, hebt Unteroffizier O. den Kopf über die Deckung. Nichts. Er richtet sich noch etwas weiter auf. Da gibt es ihm einen Schlag wie mit einem eisernen Hammer. Der linke Arm wird zurückgeschmissen, das Fernglas fällt aus der Hand. Eine Kugel hat den Unterarmknöchel zerhackt. Einen Augenblick wird ihm schwarz vor den Augen. Jetzt bricht ein wahnsinniges Feuer los. Von drei Seiten peitschen die Karabinerschüsse über ihre Köpfe. Duerchschläger pfeifen ihnen bosartig um die Ohren. Es knallt, furt und rattert. Aus der oder drei Maschinengewehren tönen unaufhörlich zwei oder drei Maschinengewehre. Handgranaten fliegen mit hartem Knall. Nur auf, daß die vier Männer in dem ausgetrockneten Bachlauf genügen Deckung gefunden haben. Aber ewig können sie hier nicht liegenbleiben.

Langsam kommt Unteroffizier O. wieder zu sich. Seine Kameraden verbinden den zerhackten Arm. Er gibt einem der Männer Befehl, mit der Maschinengewehrholze den Rückweg zu decken. Dann springt der erste in den Wald zurück. Er kommt durch. Er ruft nach den anderen. Wieder knattert die deutsche Maschinengewehrholze, das Magazin mit dreißig Schuß ist in wenigen Minuten hinausgeschossen. In diesem Augenblick muß Unteroffizier O. mit den beiden letzten Kameraden den rettenden Sprung in den Wald tun. Auf! Los! Einen Moment schweigt das feindliche Feuer unter den spritzenden Karabinerschüssen. Aber die Unteroffizier O. den Waldrand erreicht hat, erapft es ihn um was? Er fühlt einen stechenden Schmerz im Bein. Verdammt! Sie müssen hinaus aus der Hölle dieses trübenden, plündernden, wogenden Waldes.

Die Kameraden helfen Unteroffizier O. so gut, wie sie können. Humpelnd und springend gelang es ihm, Schritt zu halten. Sein Ortschaft führt den kleinen Trupp sicher aus dem Gewirre der Stämme, Sträucher und Farnen. Sie gelangen an der gleichen Stelle wieder aus dem Wald hinaus, wo sie ihn betreten haben. Aber nun empfängt sie auch hier das französische Feuer. Drüben von den Bunkern knattern die Maschinengewehre. Es ist kein gezieltes Feuer, absichtsvoll das feindliche Feuer, sondern ein unkontrolliertes, das die Entfernung beträgt immerhin neunhundert bis tausend Meter, aber es belästigt den Schritt. Unter Ausnutzung aller Kräfte schleicht sich Unteroffizier O. mit seinen Männern zurück. Streckenweise tragen sie ihn auf dem quergelegten Karabiner, aber das ist auf die Dauer zu schwer. Sie nehmen nicht die Straße, die am Wald entlang führt, nein, sie müssen jetzt noch weiter ausweichen, um nicht abgegriffen zu werden. Nach ewig scheinenden Stunden erreichen sie das Bahnhofsgebäude, von dem aus sie ihr Unternehmen gestartet haben. Dort liegt ein verlassenes französisches Dorf. Einer von ihnen rennt hinüber und klopft die Glocken. Triumphierender Stolz klingt aus ihrem Dröhnen.

Als der kleine Trupp gegen Mittag bei der Kompanie eintrifft, wissen alle Kameraden bereits Bescheid

über das Unternehmen des Unteroffiziers O. Er geht noch zu seinem Bataillonskommandeur, wird zum Regimentskommandeur gerufen, und dieser kann feststellen, daß die von Unteroffizier O. eingeleiteten Bunker und Panzerwerke mit den Signalen der bereits vorhandenen Karten der französischen Befestigungen übereinstimmen.

Unteroffizier O. wird wegen Tapferkeit vor dem Feinde zum Feldwebel befördert. Er und seine Männer bekommen das Eiserne Kreuz. Heute steht Feldwebel O. nach seiner Entlassung aus dem Lazarett schon wieder voll dienstfähig in seiner alten Kompanie.

Zwei mal Duff Cooper

Seiner Majestät Hofnar, der größte Idiot Europas, der frei herumläuft, was genügt, sich über die englischen Kriegsjahre zu äußern, worauf er folgende schaurige Geschichte seiner von Kriminalromanen offenbar belesenen Phantasie zum besten gab: Wenn ein Mann in einer dunklen Straße von zwei anderen überfallen wird und um sein Leben kämpft, ist er nicht in der Lage, einen Interviewer zu erklären, wofür er kämpft. Duff Cooper, der alle Begriffe verwechselt, brachte auch hier Ursache und Wirkung durcheinander, denn er vergaß, daß England es war, das im vergangenen September Deutschland überfiel. Aber während des Frühstücks, wo Cooper diese Anekdote machte, mußte er kurze Zeit später schon nicht mehr, was er anfangs gesagt hatte, und erklärte dann seinen Zuhörern es komme viel darauf an, daß das englische Kriegsziel herausgestellt werde. Den Zuhörern blieb die Antwort weg ob soviel Dummheit, und sie verzichteten auf eine weitere Unterhaltung mit diesem geistig wirren Minister Churchills.



In Erwartung des Feindes. Auf Wache vor der Stellung der Küstenartillerie (PK-Engelmayr-Atlantic-M.)

Konferenzpläne in Kairo

Eine typisch englische Maché — Die indischen Mohammedaner werden vorgeschoben

Der englische Plan, auf Grund fingierter Bitten der Mohammedaner Indiens durch die ägyptische Regierung eine sogenannte arabische Konferenz nach Kairo einzuberufen zu lassen, an der sich alle arabischen Staaten am Roten Meer und Persischen Golf zu beteiligen hätten, stützt auf die energische Opposition der ägyptischen Nationalisten und hier in erster Linie des Wafsch. Der Plan des Foreign Office, der, wie gemeldet, während des Eden-Besuches in Kairo ventiliert wurde, geht dahin, die arabische Sache für den britischen Imperialismus einzulassen. Zwar verspricht man sich auf englischer Seite augenscheinlich nicht viel von der Hoffnung, daß die arabischen Staaten der englischen Sache gewonnen werden könnten, wohl aber, daß diese sogenannte Islam-Konferenz unter getarnter englischer Regie die ägyptische Regierung unter Druck setzen und zu einer gefügigeren Politik gegenüber England veranlassen könnte. Zweifellos liegt es ebenfalls in diesem englischen Plan, König Faruk von Ägypten durch eine vorgeschobene Manifestation der arabischen Staaten zu beeinflussen, womöglich mit der immer von der englischen Politik benutzten Chimäre, dem König von Ägypten die Würde des Kalifen zu verschaffen, auf die schon König Fuad im stillen Wittertrieb mit König Ibn Saud Ansprüche anmeldete.

Sinter dem englischen Vorwand, mittels einer derartigen Konferenz Kairo zum Hauptort des Islam zu erheben und damit den ägyptischen König in der Folge englandfreundlich zu stimmen, verbirgt sich zugleich die Absicht, die Rufen des Roten Meeres und des Persischen Golfs, soweit sie im Besitz arabischer Staaten sind, für

England zugänglich zu machen. Dieser Plan liegt gegenwärtig der ägyptischen Regierung in Kairo zur Prüfung vor. Gleichlaufend ist aber ein starkes Anfeigen der national-ägyptischen Bewegung zu beobachten, die die überwiegende Mehrheit des ägyptischen Volkes in sich vereinigt und die politische Formel aufgestellt hat, sich gegen die energische Opposition der ägyptischen Nationalisten und hier in erster Linie des Wafsch. Der Plan des Foreign Office, der, wie gemeldet, während des Eden-Besuches in Kairo ventiliert wurde, geht dahin, die arabische Sache für den britischen Imperialismus einzulassen. Zwar verspricht man sich auf englischer Seite augenscheinlich nicht viel von der Hoffnung, daß die arabischen Staaten der englischen Sache gewonnen werden könnten, wohl aber, daß diese sogenannte Islam-Konferenz unter getarnter englischer Regie die ägyptische Regierung unter Druck setzen und zu einer gefügigeren Politik gegenüber England veranlassen könnte. Zweifellos liegt es ebenfalls in diesem englischen Plan, König Faruk von Ägypten durch eine vorgeschobene Manifestation der arabischen Staaten zu beeinflussen, womöglich mit der immer von der englischen Politik benutzten Chimäre, dem König von Ägypten die Würde des Kalifen zu verschaffen, auf die schon König Fuad im stillen Wittertrieb mit König Ibn Saud Ansprüche anmeldete.

In dieser Haltung sind sich alle Nationalistenführer Ägyptens von Abbas Bascha über Ali Maher bis Mahmud Khalil Pascha einig. Die Gruppe der von England beherrschten ägyptischen Politiker rechnet jedoch damit, daß es doch noch gelingt, die Regierung Sir Bascha zu einem offenen Kriegseintritt Ägyptens an der Seite Englands umzustimmen. Wie die römische Zeitung „Messagero“ mitteilt, hat jetzt die wafschistische Gruppe ein außenpolitisches Programm ähnlich der Politik Irlands gefunden, das besagt, daß Ägypten England alles verweigern müsse, was nicht dem Buchstaben des englisch-ägyptischen Vertrages entspreche. Immerhin aber beruht der Plan der Einberufung einer arabischen Konferenz in Kairo eine gewisse Gefahr infolge seiner möglichen Einwirkungen auf islamische Kreise in sich. Jedenfalls sehen die Engländer alle Hebel in Bewegung, um die national-ägyptische Bewegung durch maßlosen Terror und Hunderte von Verhaftungen mundtot zu machen.

Wieweit ihnen das gelingt, bleibt abzuwarten. Die neue Regierung hat inzwischen, zum Ärger der Briten, trotzdem erklärt, daß sie die Politik ihrer Vorgängerin, des Kabinetts Sadat Pascha, fortsetzen werde.

Sturzbach der Kriegskosten

London will die schlechte Lage verwischen — Rechnungen, die nicht aufgehen

Die englischen Kriegsausgaben werden mit täglich 10 Millionen Pfund angegeben, und triumphierend fügt man in London hinzu, daß sich der Krieg verbilligt, nachdem die militärischen Kosten im September noch täglich 11 Millionen Pfund betragen hätten. Diese Erklärung soll offenbar den schlechten Eindruck verwaschen, den die Strohfeuer des englischen Schatzkanzlers Sir Angus Wood herangezogen hatten. Der Minister erklärte bekanntlich auf einer Tagung in Glasgow, der englische Arbeiter müsse zum Sparen und zum Zeichnen von Kriegsanleihe gezwungen werden, damit der Staatsoberhaupt wenigstens auf diesem Wege die fehlenden Mittel zugeführt werden.

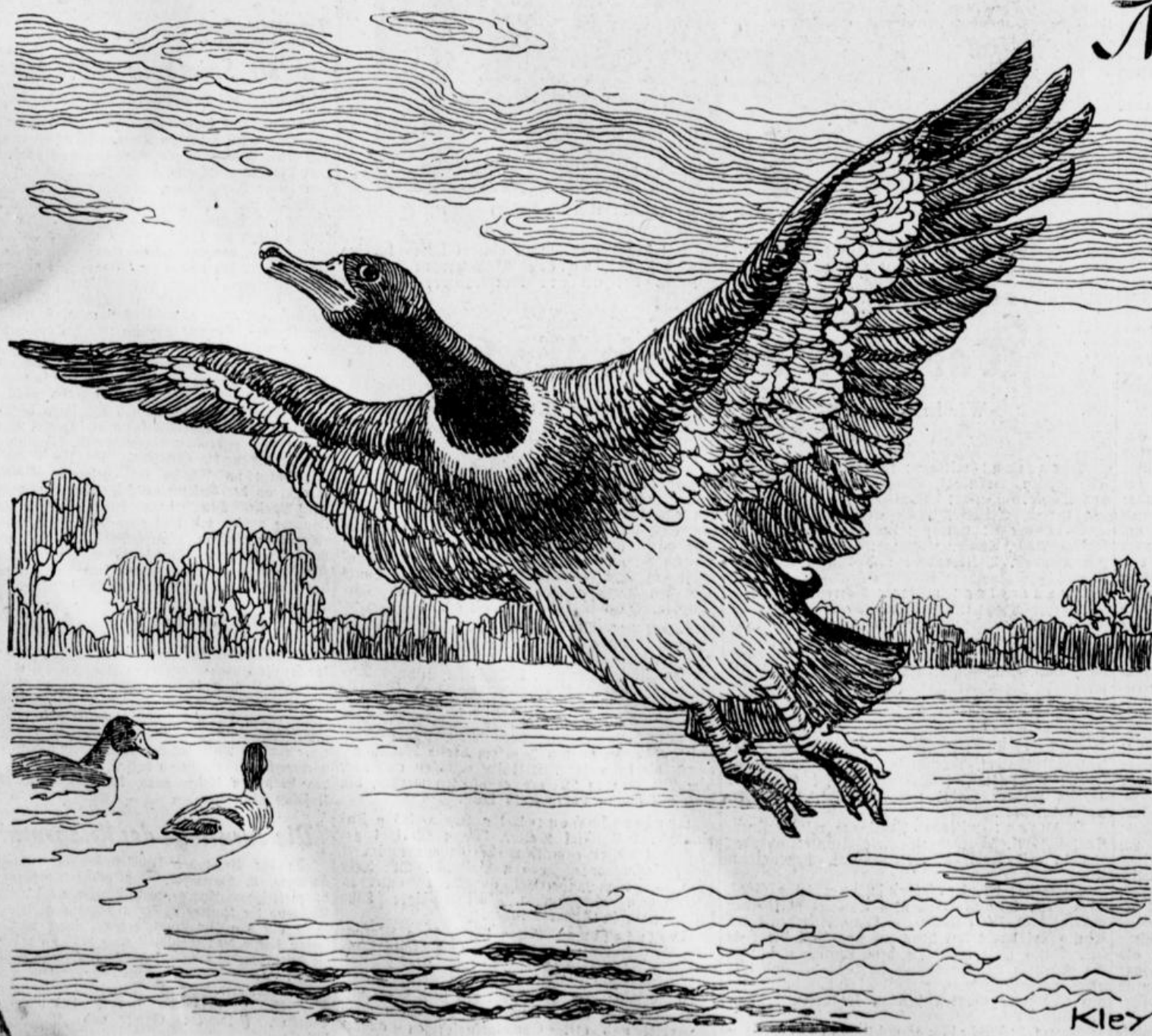
Gegenüber dieser finanzpolitischen Brochalgewalt spielt es wahrlich keine Rolle, ob England täglich 10 oder 11 Millionen Kriegskosten einlegt. Aber die ganze Rechnung ist läppisch, denn im Grund ist es ziemlich gleichgültig, wie sich die unmittelbaren Ausgaben für die Kriegsführung in den letzten Monaten entwickelten, — wir fragen statt dessen, wie es um die Sonderausgaben für innenpolitische Zwecke bestellt ist. Was kosten die Obdachlosen aus dem Londoner Eastend täglich? Was kosten die verlorenen Schiffsladungen? Die mittelbaren Kriegsausgaben Englands sind, wie als sicher anzunehmen ist, von Woche zu Woche bedauernd ansteigend und haben, wenn die englische Regierung nur einigermaßen für die Arbeitslosen aus den bombardierten Städten sorgen will, wenn sie den Kaufleuten die in den untergegangenen Schiffen verlorenen Waren ersetzen will, einen unvorstellbar hohen Umfang angenommen. Die Inflationsschmerzen in den Fabriken,

in den Hafenanlagen, in den Straßen der Städte von Dover bis Liverpool nehmen kein Ende mehr, aber die Regierung muß unausgesetzt bezahlen.

Zur gleichen Zeit sind infolge von Produktionsstörungen die Steuereinzünge stark zusammengeschrumpft, während ein Sturzbach von Zahlungsorderungen das Schatzamt erschlagen dürfte. Alle anderen Erklärungen und englischen Zahlenpiele sind leerer Bluff. Es genügt, die Meldungen neutraler Beobachter aus London und die Reden der englischen Minister genau auf ihre praktische Bedeutung zu prüfen, um sich zu erechnen, daß die britische Insel von der Südküste bis zur schottischen Grenze mehr oder weniger Notstandsgebiet geworden ist, in dem weniger Steuern als je gezahlt werden, aber gleichzeitig ständig neue Städte und Bezirke der öffentlichen Fürsorge — und der Schuttabfuhr — anheimfallen.

Hosen für Frauen

Der freiwillige Frauenhilfsdienst für das englische Heer hat ernste Winterorgen. Daß der Boden unter den Füßen zu heiß wird, spürt man noch nicht, aber um die Waden herum beginnt man mit Eintritt der kälteren Jahreszeit zu frieren. Also verlangt man vom Kriegsministerium die Prüfung der Frage, ob Hosen für Frauen nicht zweckmäßiger seien als Röcke. Endlich einmal eine Aufgabe, bei der der Salonheld Eden, der ja Kriegsminister ist, als Sachverständiger urteilen kann. Wenn er sich für Hosen entscheidet, dann aber nur mit Bügelfalten à la Eden.



Kley

GÜLDENRING

Unsichtbarem Mundstück

Hans Feuerburg



„Die Leineweber haben eine saubere Zunft“

leichteren Hände der Frau die Bewegungen währ.
rend der oft seinen Arbeit besser und schneller aus-
führen konnten. So auch heute.

Rheiner Familienchronik

Die Familienereignisse der Woche vom 25. bis 30. November 1940

Geboren wurde:

dem Werner Heinrich Franz Maria Hoffmann, Spidemannstr. 111, das 1. Kind; — dem Heinrich Wilhelm Hagenbrod, Am Strickbusch 28, das 8. Kind; — dem Heinrich Joseph Müller, Salinenstr. 33, das 2. Kind; — dem Eduard Peter Franz Weil, Kolpingstr. 6a, das 1. Kind; — dem Bernhard Theodor Tihen, Pappestr. 3, das 2. Kind; — dem Franz Bernhard Brink, Weilm, das 2. Kind; — dem Otmann Daniel Janßen, Bremen, Palmenstr. 25, das 2. Kind; — dem Franz Johannes Krull, Gellen-dorferstr. 139, das 4. Kind; — dem Bernhard Wilhelm Werp, Neuenkirchen, Wiegold 33, das 3. Kind; — dem Heinrich Alons Werning, Leo-str. 17, das 5. Kind; — dem Petrus Wilhelm Be-feld, Blumenstr. 6, das 5. Kind; — dem Adolf Wilhelm Harling, Ibbendünerstr. 83, das 3. Kind; — dem Antonius Karl, —, —, —, das 1. Kind; — dem Heinrich 18, das 2. Kind; — dem Heinrich Hartmann, Sedanstr. 29, das 2. Kind; — dem Anton Bernhard Maria Volfermann, Vae, Dorfbaugasse 12, das 2. Kind.

Es heirateten:

Josef Hermann Hartmann, Blumenstr. 25, und Maria Elisabeth Reune, Peterstr. 48; — Paul Sieben, Eibbau in Sachsen, und Theresia Josefa Maria Linnemann, Cäcilienstr. 5; — Johann Heinrich Bud, Steinfurterstr. 17, und Ida Auguste Baumgardt, Steinfurterstr. 17.

Es starben:

Carl Heinrich Raumann, Catenhorn 4, Gem. Rheine links d. Ems, im Alter von 57 Jahren; — Anneliese Auguste Dirs, Dranienstr. 22a, im Alter von 1 Jahr; — Carl Georg Meyer, Auf dem Ebe 13, im Alter von 57 Jahren; — Clara Elisabeth Boramann, geb. Wentter, Windhorst 54, im Alter von 57 Jahren; — Winfried Günter Manfred Laddan, Hopfenstr. 60, im Alter von 2 Jahren; — Gottfried Schnorren-burg, Hauenhorst, Gem. Rheine links d. Ems, im Alter von 65 Jahren; — Hubert Friedrich Gohl, Neuenkirchen, Ars, Steinfurt, im Alter von 39 Jahren.

Wartumschau der Hausfrau

In letzter Zeit hat sich die Umstellung vom Herbst auf das Wintergemüse stärker vollzogen. Die winterharten Kohlrabien und besonders die Wurzelgemüsearten sind vorrätig. Stedrüben, Rote Beete, Meerrettich, Schwarzwurzeln und Sellerie geben gute Gelegenheiten zu nahrhafter und

abwechslungsreicher Kost. Freilich ist Voraussetzung dabei die richtige Zubereitung und Zusammenstellung. Neben Wirsing, Weiß- und Kohlrabi steht auch Grünkohl reichlich zur Verfügung. Die Kohlarten sollen viel härter als bisher in Rohkostform des Rohkostsalates wegen Verwendung finden. Darüber hinaus wird die Auswahlmöglichkeit noch erhöht durch Endivien Salat, Feldsalat und Spinat, die ebenfalls gute Abwechslung. Es empfiehlt sich, immer wieder, so lange wie nur eben möglich, von dem anfallenden Blattgemüse zum Frühjahrszeit Gemüse zu machen, um desto länger bis ins späte Frühjahr mit winterharten Gemüsearten zu rechnen. Die Versorgungslage mit dem Grundnahrungsmittel, der Kartoffel, ist ausreichend gesichert, hat doch die Mehrzahl der Verbraucher ihren Winterbedarf reichlich und gut selbst eingekauft. Damit ist es aber nicht getan. Auch im Frühjahr will jeder gern gute Kartoffeln auf den Tisch haben. Voraussetzung dazu ist aber eine pflegliche Behandlung der Kartoffeln in der Lagerung. Es sei daher empfohlen, häufig die Bestände auf saure Kartoffeln zu prüfen, denn nach dem regnerischen Sommer wird die Reizung zur Fäulnis sich stärker als in sonstigen Jahren bemerkbar machen. Ungefähre Kartoffeln sind daher zunächst zu verbrauchen. Niemand aber veräume an trockenen, frostfreien Tagen die Vorratsräume gründlich, möglichst unter Gegenzug zu durchlüften. Denn es gilt, sich und die Allgemeinheit vor Ver-lust zu schützen.

Wer erbt den Hof?

Festlegung der geltenden Erbbräuche — Unbedingte Rechtsklarheit geschaffen
Wichtige Bestimmung des Reichserbhofrechts

Das Reichserbhofrecht hat die Erbfolge beim Bauernhof gewissen Bindungen unterworfen, die sich aus der volkspolitischen Forderung zur Erhaltung eines starken, wirtschaftlich und blutsmäßig gebundenen Bauerntums als für die Zukunft der deutschen Nation entscheidend ergeben. Das bedeutende nationalsozialistische, völkische, das Reichserbhofrecht, hat nun nicht willkürlich einen Zwang auferlegt, sondern hat zurückgegriffen auf die in den einzelnen deutschen Landeshöfen seit Jahrhunderten bestehende Erbbräuche, die sich aus einer volkstümlichen, gebundenen Zeit in das moderne Leben herübergetragen haben. Neben den Erbteilungsgeboten, in denen der bäuerliche Besitz im Laufe der Jahrhunderte

durch ungelungene Erbansprüche bis zur Sinnlosigkeit eripiert wurde, fanden in Deutschland die meisten Gebiete eines völkisch gebundenen Bauerntums.

Das Reichserbhofrecht knüpfte an die bisherigen geordneten Erbansprüche des deutschen Bauerntums an. So richtete sich die Anwartschaft auch nach dem Reichserbhofrecht nach der in der jeweiligen Landeshof herrschenden Sitte nach dem Erbteilungs- oder Völkerecht. Ähnlich gelten die Bestimmungen, nach denen der Bauer das Recht hat, den Anker innerhalb der Ankerordnung selbst zu bestimmen. Sollte ein Bauer in einer Gegend, die bisher das Völkerecht oder Völkerecht beachtet wurde, abweichend von den bisher befolgten Grundregeln eine Anwartschaft treffen, so konnte das nur durch Zustimmung des Ankerberechtigten geschehen.

Bei der Vielfalt der deutschen Erbbräuche und bei der Unterschiedlichkeit ihrer Handhabung in den einzelnen Landeshöfen machte sich das Fehlen einer einheitlichen Festlegung der Erbbräuche im Rahmen des Volksgesetzes des Reichserbhofrechts immer fühlbarer bemerkbar. Die Entscheidung, welcher Erbbrauch im einzelnen zu gelten habe, lag bei den Ankerberechtigten. Es ergab sich also immer härter die Notwendigkeit einer verbindlichen Festlegung von maßgebender Stelle, welcher Erbbrauch jeweils in den einzelnen Gebieten besteht und für den Volksgesetz des Reichserbhofgesetzes maßgebend sein soll.

Auf Grund der Entscheidungen, die in der nunmehr siebenjährigen Geltungszeit des Reichserbhofgesetzes gefasst worden sind, ist jetzt eine allgemeiner verbindliche Festlegung der für die einzelnen Gebiete des Reiches geltenden Erbbräuche erfolgt. Eine gemeinschaftliche Bekanntmachung des Reichsministers der Justiz und des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, die nach der Gesetzgebung des Reichserbhofgesetzes erfolgt ist, mit Ausnahme des Oberlandesgerichtsbezirks Leitmeritz (Landesbau-

ernsthaft Substanz) und des Oberlandesgerichtsbezirks Danzig (Landesbauernschaft Danzig-Westpreußen). Für diese Gebiete werden die erbhofrechtlich maßgebenden Erbbräuche zu einem späteren Zeitpunkt festgelegt.

Auf Grund dieser neuen Bekanntmachung ist nunmehr für das weite Gebiet der Erbbräuche im Rahmen des Reichserbhofgesetzes die seit langem angeordnete Rechtsklarheit und Rechtssicherheit geschaffen worden. Verbindlich für die Bauernangehörigen, die Dienststellen des Reichsnährlandes und für den Bauern ist nun für alle Gebiete des Reiches, mit Ausnahme der beiden oben erwähnten Bezirke, festgelegt, welcher Erbbrauch im einzelnen erbhofrechtlich anzuerkennen ist. In jedem Falle der Erbfolge bei einem Bauernhof ist damit völlige Klarheit über die jeweils anzuwendenden Erbbräuche und daraus sich ableitenden erbhofrechtlichen Folgen gegeben.

Betteln nicht unterstützen!

In einem Nachbarort nahm die Polizei drei Landstreicher fest, die sich schon eine Zeit lang ohne Arbeit ziel- und planlos umhergetrieben haben. Ihren Lebensunterhalt erbettelten sie sich hauptsächlich in Krankenhäusern und Heimen. Es stellte sich heraus, daß die Strome teilweise bereits einmündig vorbestraft waren. Deshalb wurden sie dem Amtsgericht zugewiesen, wo ihnen wohl klar gemacht werden wird, daß im heutigen Deutschland kein Platz ist für solche Elemente, die sich vor der Arbeit drücken wollen.

An die Bevölkerung wird daher die Bitte gerichtet, Bettler nicht zu unterstützen, sondern vielmehr Anzeige bei der Polizei zu machen. Denn es ist heute so, daß jede Arbeitskraft gebraucht wird; es gibt also keine Arbeitslosen mehr, die auf Betteln angewiesen wären.

Borussia Sieger im Ortsrivalenkampf!

Borussia Rheine 09 5:2 (3:1)

Die beiden Lokalrivalen Borussia und Rheine lieferten sich auf dem Borussenplatz vor 500 Zuschauern einen harten und verbissenen Kampf. Die Borussen rechtfertigten den Ruf ihrer gegenwärtig guten Form und gewaltigen Kampfkraft. Gerade der letzte Akt gab in diesem heißen Ringen den Ausschlag. Besonders der Sturm, der in seinem Mittelfeld einen überaus energiegeladen Mann hatte, war sehr aktiv. Die Kämpferreihe zeigte ein schönes Spiel und führte erfolgreich die Aktionen der Ober. Gleichzeitig war sie dem Sturm ein starker Helfer. Die Verteidigung war eifrig. Der Torwart zeitweilig etwas unsicher.

Die Ober traten mit einer kampfstarken Mannschaft an. Die jungen Rucksackspieler packten sich dem Mannschaftegefechte recht gut an. Doch fehlte es ihnen noch an der nötigen Erfahrung und Durchschlagskraft für solche schweren Spiele.

Das Spiel beginnt gleich sehr flott. Auf beiden Seiten sieht man schöne Angriffe. Doch vorerst wollen keine Tore fallen, da die Spieler reichlich erfahren sind. In der 20. Minute endlich ist der Sturm gebrochen. Ein Borussenpieler wird unfair angegangen. Der Schiedsrichter pfeift Straßhof. Den Vorgesetzten unbehaltbar einschleift. Der Beifall der Zuschauer hatte sich noch nicht gelegt, da heißt es bereits 1:1. Raumor spielt sich sauber durch, flankt zur Mitte, wo der Halbrechte bereitsteht und prächtig einpflegt. Durch einlässliches Herauslaufen hätte der Torwart Middelhof diesen Erfolg verhindern können. Die Borussen drängen weiterhin stark und können eine klare Überlegenheit erzielen.

Die beiden Lokalrivalen Borussia und Rheine lieferten sich auf dem Borussenplatz vor 500 Zuschauern einen harten und verbissenen Kampf. Die Borussen rechtfertigten den Ruf ihrer gegenwärtig guten Form und gewaltigen Kampfkraft. Gerade der letzte Akt gab in diesem heißen Ringen den Ausschlag. Besonders der Sturm, der in seinem Mittelfeld einen überaus energiegeladen Mann hatte, war sehr aktiv. Die Kämpferreihe zeigte ein schönes Spiel und führte erfolgreich die Aktionen der Ober. Gleichzeitig war sie dem Sturm ein starker Helfer. Die Verteidigung war eifrig. Der Torwart zeitweilig etwas unsicher.

Die Ober traten mit einer kampfstarken Mannschaft an. Die jungen Rucksackspieler packten sich dem Mannschaftegefechte recht gut an. Doch fehlte es ihnen noch an der nötigen Erfahrung und Durchschlagskraft für solche schweren Spiele.

Das Spiel beginnt gleich sehr flott. Auf beiden Seiten sieht man schöne Angriffe. Doch vorerst wollen keine Tore fallen, da die Spieler reichlich erfahren sind. In der 20. Minute endlich ist der Sturm gebrochen. Ein Borussenpieler wird unfair angegangen. Der Schiedsrichter pfeift Straßhof. Den Vorgesetzten unbehaltbar einschleift. Der Beifall der Zuschauer hatte sich noch nicht gelegt, da heißt es bereits 1:1. Raumor spielt sich sauber durch, flankt zur Mitte, wo der Halbrechte bereitsteht und prächtig einpflegt. Durch einlässliches Herauslaufen hätte der Torwart Middelhof diesen Erfolg verhindern können. Die Borussen drängen weiterhin stark und können eine klare Überlegenheit erzielen.

BSG Hammersen - Teuto Riesenbeck 1:2

Nach einigen Wochen verließen die Werksportler mal wieder ihren Fußball in Gang zu bringen. Die restlichen Aktiven der Senioren vereinigten sich mit jungen Kräften und stellten sich den Teutonen aus Riesenbeck entgegen. Der Versuch mißlang in mancher Hinsicht. Gerade das Stehvermögen entschied den Sieg. In technischer Hinsicht hatten die Werksportler zwar vieles voraus, doch der größere Eifer war bei den Gästen zu finden. So war das Spiel durchaus ausgeglichen. Nachdem die Hammersen in der ersten Halbzeit etwas im Vorteil war, die zwar die besseren Torgelegenheiten herausarbeiteten aber keine derselben ausverreichten, war es nach der Pause umgekehrt. Im ersten Spielabschnitt war es ein vergebliches Mühen um die Führung. Auf beiden Seiten fanden zwei vorzügliche Verteidiger, die alles abwehrten. So wechselte man torlos die Seiten. Mit einer Riesenbecker Führung begann jedoch der zweite Spielabschnitt. Vom Anstoß weg spielten sich Mittelstürmer und Halbrechts glänzend durch die Reihen der Teutonen und aus etwa 16 m feuerte der Mittelstürmer Baar einen pfundigen Schuß in das Tor der Gäste, an dem es nichts zu halten gab. Die Riesenbecker aber gaben sich keineswegs geschlagen, sie verdoppelten jetzt sogar ihre Anstrengungen, aber es schien so, als sollten die Punkte in Rheine bleiben. Zum Schluß des Spieles erlitten jedoch die Kräfte der eingestellten jungen Spieler in der Wertes. Jein Minuten vor dem Abpfiff gelang es den Teutonen durch den Vinsaußen auszugleichen und zwei Minuten später sogar durch den Halblinken das Siegestor zu erzielen. Beide Treffer wurden mit starkem Einlauf aus allerhöchster Nähe erzielt. Die letzten Minuten standen wieder ganz im Zeichen der Wut, doch reichte es nicht mehr zum Ausgleich.

Nach einigen Wochen verließen die Werksportler mal wieder ihren Fußball in Gang zu bringen. Die restlichen Aktiven der Senioren vereinigten sich mit jungen Kräften und stellten sich den Teutonen aus Riesenbeck entgegen. Der Versuch mißlang in mancher Hinsicht. Gerade das Stehvermögen entschied den Sieg. In technischer Hinsicht hatten die Werksportler zwar vieles voraus, doch der größere Eifer war bei den Gästen zu finden. So war das Spiel durchaus ausgeglichen. Nachdem die Hammersen in der ersten Halbzeit etwas im Vorteil war, die zwar die besseren Torgelegenheiten herausarbeiteten aber keine derselben ausverreichten, war es nach der Pause umgekehrt. Im ersten Spielabschnitt war es ein vergebliches Mühen um die Führung. Auf beiden Seiten fanden zwei vorzügliche Verteidiger, die alles abwehrten. So wechselte man torlos die Seiten. Mit einer Riesenbecker Führung begann jedoch der zweite Spielabschnitt. Vom Anstoß weg spielten sich Mittelstürmer und Halbrechts glänzend durch die Reihen der Teutonen und aus etwa 16 m feuerte der Mittelstürmer Baar einen pfundigen Schuß in das Tor der Gäste, an dem es nichts zu halten gab. Die Riesenbecker aber gaben sich keineswegs geschlagen, sie verdoppelten jetzt sogar ihre Anstrengungen, aber es schien so, als sollten die Punkte in Rheine bleiben. Zum Schluß des Spieles erlitten jedoch die Kräfte der eingestellten jungen Spieler in der Wertes. Jein Minuten vor dem Abpfiff gelang es den Teutonen durch den Vinsaußen auszugleichen und zwei Minuten später sogar durch den Halblinken das Siegestor zu erzielen. Beide Treffer wurden mit starkem Einlauf aus allerhöchster Nähe erzielt. Die letzten Minuten standen wieder ganz im Zeichen der Wut, doch reichte es nicht mehr zum Ausgleich.

Zu erwähnen sei noch, daß Hammersen im ersten Spielabschnitt einen Elfmeter nicht verwandeln konnte.

Im Handball unterlagen die Spielerinnen Hammersens der starken Mannschaft von F. A. Kumpers mit 1:4. Leider mußte die Mannschaft auf das Mitwirken ihrer besten Spielerinnen verzichten, jedoch die Ausfuchten von vornherein nur gering waren.

Verantwortl. Schriftleiter für den heimatl. Text- und Bildteil: Eduard Wenzel; für den örtlichen Anzeigenteil: Gottfr. Schürmann; beide Rheine.

Aus der näheren Umgebung

Neuenkirchen meldet:

n) Die Fleischschau und Trichinenchau ist in Neuenkirchen dem Fleischschauern Bernhard Kengers übertragen worden.

n) KdF-Vereinigung fiel aus! Die für den Sonntag angelegte Veranstaltung der DAF in Neuenkirchen mußte leider in letzter Minute abgefallen werden, da verschiedene Kräfte des Theaters erkrankt waren und mit einem halben Ensemble nicht aufzutreten werden konnte. An einem späteren Sonntag soll das Lustspiel nachgeholt werden. Als Ersatz für diese Veranstaltung findet nun im gleichen Saale (Kiehus) am Dienstag (heute) abends um 19 Uhr ein Vortrag über „Goldgräber und Kannibalen in Neuguinea“ statt. Den Herr Dr. Bernhart auf Veranstaltung der DAF-Gründungsfeier „Kraft durch Freude“ hält. Es handelt sich um einen Vortrag padender Erlebnis, die durch den Lichtbildvortrag noch reicher gestaltet werden. Der Besuch dieser Veranstaltung

wird allen Volksgenossen auf das Wärmste empfohlen, da so etwas in unserm Ort nicht leicht mehr geboten wird.

Mesumer Dorfchronik

m) Beförderung. Der Gemeindevorstand Karl Achterkamp, Sohn des Polizeiamts 3. Achterkamp, wohnhaft Mesum 322, ist zum Unteroffizier befördert worden.

m) Die letzte Filmvorstellung der NSDAP leitete der Fahnenemarsch ein. Hierauf hielt Ortsgruppenleiter ter Ball eine Ansprache, worin auf die Aufgaben der inneren Front hingewiesen wurde und daß auch die Partei mit ihren Gliederungen jederzeit hilfsbereit ist. Allen wünschte der Führer, daß sie in diesem Sinne eine gute Arbeit leisten. Nun wurde neben der Wodenschau der Film „D III 88“ gezeigt, in welchem Treue und Kameradschaft herausgestellt wurden. — Am folgenden Tage wurde der Film noch der gesamten Schulfugend vorgeführt.



Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute nachmittags 3.15 Uhr, mein lieber Mann, unser guter, treuer, geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

August Stoppelkötter

Er starb nach kurzem, schwerem Leiden, nach einem christlich-frommen arbeitsreichen Leben, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im 73. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Die trauernden Angehörigen

Rheine L. W., (Ludwigstraße 14a), Im Felde, Bremen, Ennigerloh, Emsdetten, Gimble, den 30. Nov. 1940.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 4. Dez. 1940, morgens 8.30 Uhr vom Krankenhaus, 9 Uhr von der Basilika aus, anschließend das feierliche Seelenamt in der St. Antonius-Basilika.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

Stadtkriegsverband Rheine e. V.
Uns. Kamerad, Mitgl. d. Kriegerkameradschaft 1872 August Stoppelkötter, ist gestorben. Antreten zur Beerdigung vom Krankenhaus aus am Mittwoch 8.1 Uhr am Rathaus.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.
Dr. Rademacher Zahnarzt.

In der Mittagszeit von 12.30 bis 14 Uhr ist unsere Geschäftsstelle auch für telefonische Anfragen und Auskünfte geschlossen.

Westfälische Tageszeitung Rheine.

Wer hat vor kurzer Zeit gefügt, braun.
Herren-Lederhandschuh verkauft? Abzugeben Marx, Marktplatz 8 L.

Herd - Kleiderschrank Garderobe - Kinderwagen zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 2120 an die Geschäftsstelle Rheine.

Dreirad. Kinder-Fahrrad oder Hollandrad (Selbstfahrer) zu kaufen gesucht. Näheres Geschäftsstelle.

Für 16-17-jährigen Jungen: guterhaltener Wintermantel zu verkaufen. Steinfurter Straße 51.

Neu! Schifferklavier mit Koffer zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle.

Zu verkaufen: Mädchen-Bekleidung! Schuhe (Größe 33 u. 37) Fotoapparat. Näheres Geschäftsstelle.

Laufjunge für vier Nachmittage in der Woche gesucht. Näheres Geschäftsstelle.

Bekanntmachung Die Fleischschau und Trichinenchau in Wiegbold, Neuenkirchen, ist mit Wirkung vom 1. Dez. 1940 dem Fleischschauern Herrn Bernhard Kengers übertragen worden. In der Einleitung der übrigen Verkaufsgebiete in Neuenkirchen ändert sich dadurch nichts. Neuenkirchen b. Rheine, den 30. Nov. 1940 Der Bürgermeister Giesmann.

Auch jetzt haben wir passende Weihnachtsgeschenke In reichster Auswahl. Schmuck ist das schönste Festgeschenk. Kommen Sie frühzeitig.

Abeler Feinuhrmacher und Juweliere Münster, Bogenstr. 2 Rheine, Emsstr. 2

Bekanntmachung

Betrifft: Sonderverteilung von Hülfsfrüchten.

In der 18. Verteilungsperiode vom 16. 12. 1940 bis 12. 1. 1941 werden die Verbraucher, die Rechtshülfsberechtigten sind, eine Sonderverteilung von 250 Gramm Hülfsfrüchten erhalten. Die Verteilungsberechtigten lassen bei den von ihnen gewählten Verteilern in der Zeit vom 30. 11. bis 4. 12. 1940 den Einzelabschnitt Nr. 28 der Nährmittelliste 17 abtrennen, der durch den Aufdruck „Verteilung von Hülfsfrüchten für die 18. Verteilungsperiode“ gekennzeichnet ist. Die Verteiler haben diese Abschnitte spätestens bis zum 7. 12. 1940 den Kartenausgabestellen zwecks Ausfertigung von Bezugsscheinen über Hülfsfrüchte mit der Bescheinigung „Sonderverteilung Hülfsfrüchte“ vorzulegen. Die Abgabe der Hülfsfrüchte erfolgt auf den entsprechend gekennzeichneten Einzelabschnitt Nr. 28 der Nährmittelliste 18 für Normalverbraucher sowie für Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren bei gleichzeitiger Vorlage des von der Verkaufsstelle in der obengenannten Weise gekennzeichneten Stammapabschnittes der Nährmittelliste 17.

Die Verkaufsstellen haben die gekennzeichneten Abschnitte Nr. 28 der Nährmittelliste gelondert von den übrigen Abschnitten dieser Karte nach Ablauf der 18. Verteilungsperiode zur Ausfertigung von Bezugsscheinen über Hülfsfrüchte den Kartenausgabestellen einzureichen. Diese Bezugsscheine dienen der Befreiung der Kleinverleiher für die in der 19. Verteilungsperiode vorgezeichnete Ausgabe von weiteren 250 g Hülfsfrüchten je Verteilungsberechtigten. Burgsteinfurt, den 30. November 1940 Der Landrat Ernährungsaussch. B.

4 Zimmerwohnung mit sämtl. Zubehör in Nähe der Basilika zum 1. 1. 41 zu vermieten. Angeb. unter Nr. 1000 an die Geschäftsstelle.

4-5 Zimmer-Wohnung gesucht. Angeb. m. Preisangabe unt. Nr. 5578 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer mit Heizung in der Nähe der Osnabrücker Straße gesucht. Entl. mit Logis. Angeb. unter Nr. 888 an die Geschäftsstelle.

Zwei leere Zimmer (entl. 1 großes), möglichst mit Zentralheizung, von berufstät. Dame gesucht. Offerten unter Nr. 2031 an die Geschäftsstelle.

Bekanntmachung

Die Luftschutz-Sirenen im Stadtteil Rheine rechts der Ems werden heute, am 3. Dezember, 12 Uhr, einer Probe unterzogen.

Rheine, den 2. Dezember 1940. Der Bürgermeister Blanke.

Verdingung.

Die Ausführung der Arbeiten zum Ausbau der Sedanstraße von der Ibbendüner Straße bis zur Grabenstraße soll im öffentlichen Ausschreiben verdingung werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen auf dem Stadtbauamt, Rathaus Zimmer Nr. 54 zur Einsicht offen und können von dort gegen Bezahlung von RM. 1,- bezogen werden. Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Öffnungstermin am Freitag, d. 6. 12. 40 vormittags 11 Uhr beim Stadtbauamt einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Rheine, den 30. November 1940. Der Bürgermeister: ges. Blanke.

Statt Karten. Assessor jur. Hans Oechtering Carola Oechtering geb. Lammers geben ihre Vermählung bekannt. z. Zt. Rheine Ibbendünerstr. 38 Weimar Elisabethstr. 4 3. Dez. 1940

Ihre Vermählung geben bekannt: Willy Kesternich Leni Kesternich geb. Beinker Stadt des KdF-Wagens, den 1. Dezember 1940.

Konzerthaus Blanke Täglich ab 19 Uhr Konzerte Sonntags ab 15.30 Uhr Besuchen Sie die gemütliche Pilsstube

Zu Ostern 1941 oder früher Lehrling mit guter Schulbildung gesucht Josef Pieper, Rheine Textilwaren und Fortkleidung

H. A. Neueintragung. Nr. 433: Hans Oechtering, Carola Oechtering geb. Lammers, Rheine, den 3. Dez. 1940

Ihre Verlobung geben bekannt
Aenne Waltersmann
Josef Wieskötter
Greven-Aldrup - Greven-Herbern
4. Dezember 1940

Statt Karten
Lisbeth Schrage
Konrad Rappers
Verlobte
Warendorf, 67
Bocholt, W.
z. Zt. Warendorf, 3. Dezember 1940

Ihre Vermählung geben bekannt
Willy Westhoff
Lotte Westhoff geb. Dechant
z. Zt. Wehrmacht
Münster i. W.
3. Dezember 1940

Statt Karten
In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt
unserer Tochter Ute an
Irma Humborg geb. Albertstern
z. Zt. evang. Krankenhaus Wichernstr.
Emil Humborg
z. Zt. bei der Wehrmacht
Münster, den 30. November 1940

Statt Karten
Die glückliche Geburt unseres
dritten Kindes, eines gesunden
Mädchens, zeigen in dankbarer
Freude an
Amtsgerichtsrat
Dr. Schmitz und Frau Hildeg.
geb. Leppelmann
Ibbenbüren
2. Dezember 1940

Nach Gottes Ratschluss entschlief heute mit-
tag plötzlich und unerwartet an den Folgen
eines Schlaganfalles mein lieber Mann, unser
treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Hermann aan de Stegge
Er starb nach einem echt christlichen
Lebenswandel, gestärkt mit den Tröstungen
der hl. Kirche, im Alter von 62 Jahren.
Um ein stilles Gedenken bittet
Helene aan de Stegge geb. Mittrupp
nebst Kindern
Münster i. W., den 1. Dezember 1940
Eisenbahnstr. 7

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem
3. Dezember 1940, nachmittags 15.30 Uhr, von der
Leichenhalle des Zentralfriedhofes aus. Das feierliche
Lebensamt, zu dem Verwandte und Bekannte
freudlichst eingeladen werden, findet statt am gleichen
Tage, morgens 8.30 Uhr, in der St.-Lamberti-
Pfarrkirche.
Sollte jemand keine besondere Anzeige erhalten
haben, bitten wir, diese als solche anzusehen.

Der Herr über Leben und Tod nahm Samstag
abend gegen 10 Uhr meine herzengute,
treusorgende Mutter, unsere unvergessliche
liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Karoline Buchhüter
zu sich in die Ewigkeit. Sie starb im Alter
von 38 Jahren nach jahrelanger, mit großer
Geduld ertragener Krankheit, wohl vorbereitet
mit den Tröstungen unserer Kirche.
Ihr Leben war allzeit durch strengstes
Pflichtbewusstsein beseelt und durch Mühe
und Arbeit ausgefüllt.
Um stilles Gebet bitten:
Die trauernden Angehörigen.
Münster, den 30. November 1940.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 4. 12.
1940, um 11 Uhr, von der Leichenhalle des Zentral-
friedhofes aus. Das Lebensamt ist am gleichen Tage,
morgens 8 Uhr, in der Hl.-Kreuz-Kirche.
Sollte jemand keine besondere Anzeige erhalten
haben, bitten wir, diese als solche anzusehen.

Das Sechswochen-Seelenamt
für unsere liebe Mutter
Frau Ww. Agathe Verspohl
findet statt am Mittwoch, den 4. Dezember, um 8 1/2
Uhr, in der St.-Lamberti-Kirche zu Münster.
Geschwister Verspohl

Das Sechswochen-Seelenamt
für meinen lieben Mann, unsern treusorgenden Vater
Börstennachmeister
Hermann Behner
findet statt am Mittwoch, den 4. Dez. 1940, morgens
um 8.45 Uhr in der Herz-Jesu-Pfarrkirche zu Münster,
worauf hierdurch freundlichst eingeladen wird.
Frau Wwe. Maria Behner

Bei Verstopfung
Ist nicht nur die Verdauung gestört,
auch das Blut wird vergiftet. Kopf-
u. Kreuzschmerzen, Hämorrhoiden,
Obelkeit, bleicher u. unregelmäßiger
Teint sind die Folge. Man fühlt sich müde
und verdrossen, älter als man ist.
Da hilft Darmol, denn es wirkt ver-
lässlich u. mild - schmeckt wie Schoko-
lade. Darmol, das Abführmittel der
Familie, ist sparsam und preiswert.
In Apoth. u. Drog. RM. 74 u. RM. 1.39

DARMOL
die gute Abführ-Schokolade

Die Verlobung ihrer
Tochter Mia mit Herrn
Felix Große Sundrup
beehren sich anzuzeigen
Bernhard Stricker
und **Frau Maria**
geb. Wittup
Hafen Saerbeck
Greven-Hüttrup
4. Dezember 1940

Statt besonderer Anzeige
Die glückliche Geburt ihrer kleinen Ursula
zeigen hocherfreut an
Dr. Helga Franke geb. Bröckmann
Christian Franke M. d. R.
Münster, den 28. November 1940
Königsstraße 19

Der Herr über Leben und Tod nahm heute morgen
um 1 Uhr meine herzengute Frau, unsere treusor-
gende, über alles geliebte Mutter, Schwester, Mutter,
Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Helene Sendker
geb. Darfmann
zu sich in die Ewigkeit. Sie starb nach langer,
schwerer, mit musterhafter Geduld ertragener Krank-
heit oftmals gestärkt mit den Tröstungen der heil-
igen Kirche, im Alter von 68 Jahren. Ihr Leben war
eine Sorge für die Ihrigen.
In tiefer Trauer:
Hermann Sendker
Käthe Sendker
Maria Edler geb. Sendker
Bernhard Sendker
Erich Sendker
Karl Edler
Line Sendker geb. Brockmann
Maria Sendker geb. Lindenbaum
und 3 Enkelkinder
Münster (Westf.), Mite, Sassenberg,
Kastellstr. 19
den 2. Dezember 1940.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 3.
Dezember 1940, nachmittags 4 Uhr, von der Leichen-
halle des Zentralfriedhofes aus. Das feierliche See-
lenamt findet um 7 1/2 vor 9 Uhr in der Liebfrauen-
Pfarrkirche statt.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige
erhalten haben, bitten wir, diese als solche anzusehen.

Nach kurzem, schwerem Leiden schied
im Alter von 38 1/2 Jahren mein gelieb-
ter Mann, meiner Kinder treusorgen-
der Vater, unser lieber Sohn, Schwie-
gersohn, Bruder, Schwager und Onkel,
der
Rechtsanwalt
Dr. Rudolf Jasper
von uns.
In tiefer Trauer:
Frau Hildegard Jasper geb. Kluge
Münster i. W., den 2. Dez. 1940
Körnerstraße 2 I.

Seine Beerdigung findet am Donnerstag, den 3.
Dezember 1940, in seiner Heimat Kattenvenne
um 15 Uhr statt.
Es wird herzlich gebeten, von Beileidsbesuchen
absehen zu wollen.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem
unerforschlichen Ratschluss gefallen, heute
nach 0.10 Uhr meinen lieben Mann, unsern
treusorgenden, lieben Vater und Schwieger-
vater, unsern herzenguten Opa, Bruder,
Schwager und Onkel, den
Polizeihauptwachmeister i. R.
Karl Sander
zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb
nach kurzer, schwerer Krankheit, wohl vor-
bereitet durch einen christlich-frommen
Lebenswandel und andächtigen Empfang d. r.
hl. Sterbesakramente, im 68. Lebensjahre,
nachdem ihm seine Mutter vor 4 Wochen
im Tode vorausging.
Wir bitten, der Seele des teuren Verstorbe-
nen im Gebete zu gedenken.
Die trauernden Angehörigen:
Albachten, Herne-Börning, Mecklenbeck,
Rheine, Roxel und Ecklingrode, b. Duder-
stadt (Eichfeld), den 1. Dezember 1940.
Die Beerdigung, wozu freundlichst eingeladen wird,
findet statt zu Albachten am Donnerstag, den 3. Dez.
morgens 9 Uhr von Sterbehause aus, gleich darauf
das feierliche Seelenamt.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige
erhalten haben, bitten wir, diese als solche anzusehen.

Wie sollte das auch
anders sein!
In vielen arbeitsreichen Jahren, viel-
leicht Jahrzehnten, haben Sie Ihr Ge-
schäft aufgebaut. Ihre Kundschaft schätz-
te Sie. Ihre regelmäßigen Anzeigen bildeten
die Brücke zueinander. Jetzt lassen Sie
auf einmal nichts mehr von sich hören.
Ist es da ein Wunder, daß die Kundschaft
Sie bald vergißt? — Bleiben Sie also
ruhig bei den Anzeigen, wenigstens jede
Woche eine.

Wundervolle
Perser - Teppiche
u. Brücken, darunter seltene allerfeinste Stücke u. Über-
mäße von feinsten Knoten preisgünstig zu verkaufen.
Schriftl. Anfragen zw. unveränderlicher Bezeichnung unt.
U 11 5710 an die Hauptgeschäftsstelle Münster, für
E. Engeling, Perser-Teppich-Hdlg., z. Zt. Münster i. W.

Wie sollte das auch anders sein!
In vielen arbeitsreichen Jahren, viel-
leicht Jahrzehnten, haben Sie Ihr Ge-
schäft aufgebaut. Ihre Kundschaft schätz-
te Sie. Ihre regelmäßigen Anzeigen bildeten
die Brücke zueinander. Jetzt lassen Sie
auf einmal nichts mehr von sich hören.
Ist es da ein Wunder, daß die Kundschaft
Sie bald vergißt? — Bleiben Sie also
ruhig bei den Anzeigen, wenigstens jede
Woche eine.

Wie sollte das auch anders sein!
In vielen arbeitsreichen Jahren, viel-
leicht Jahrzehnten, haben Sie Ihr Ge-
schäft aufgebaut. Ihre Kundschaft schätz-
te Sie. Ihre regelmäßigen Anzeigen bildeten
die Brücke zueinander. Jetzt lassen Sie
auf einmal nichts mehr von sich hören.
Ist es da ein Wunder, daß die Kundschaft
Sie bald vergißt? — Bleiben Sie also
ruhig bei den Anzeigen, wenigstens jede
Woche eine.

Wie sollte das auch anders sein!
In vielen arbeitsreichen Jahren, viel-
leicht Jahrzehnten, haben Sie Ihr Ge-
schäft aufgebaut. Ihre Kundschaft schätz-
te Sie. Ihre regelmäßigen Anzeigen bildeten
die Brücke zueinander. Jetzt lassen Sie
auf einmal nichts mehr von sich hören.
Ist es da ein Wunder, daß die Kundschaft
Sie bald vergißt? — Bleiben Sie also
ruhig bei den Anzeigen, wenigstens jede
Woche eine.

Wie sollte das auch anders sein!
In vielen arbeitsreichen Jahren, viel-
leicht Jahrzehnten, haben Sie Ihr Ge-
schäft aufgebaut. Ihre Kundschaft schätz-
te Sie. Ihre regelmäßigen Anzeigen bildeten
die Brücke zueinander. Jetzt lassen Sie
auf einmal nichts mehr von sich hören.
Ist es da ein Wunder, daß die Kundschaft
Sie bald vergißt? — Bleiben Sie also
ruhig bei den Anzeigen, wenigstens jede
Woche eine.

GROSSES
PREISAUSSCHREIBEN
Das Wiedersehen
1. PREIS 1000 MARK
und viele andere wertvolle Geldpreise im
bunten Adventsheft des „Silberspiegel“.
Aus dem übrigen Inhalt: Ein Maler als
Chronist der deutschen Bühne / Phi-
lander: Stunden im Advent / Mode von
einer Malerin gesehen / Reiz der Ein-
fachheit / Die sieben Helfer der Schön-
heitspflege und vieles andere im neuen
**Silber-
spiegel**
Überall zu haben
für 1 Mark

Bitte ausschneiden!
Fahrplanänderung ab 5. Dezember 1940 der Autobuslinie
Münster - Telgte - Ostbevern
W W S
8.10 11.45 12.00 17.00 19.10 ab Münster an 8.00 9.25 9.25 14.40 18.50
— 12.10 12.25 17.25 19.35 — Telgte — 7.35 9.00 9.00 14.15 18.25
— 12.25 12.40 17.40 19.50 an Ostbevern ab 7.20 — 8.45 14.00 18.10

Fahrplan der Strecke
Münster - Schiffahrt - Greven -
Saerbeck - Ibbenbüren
12.00 19.15 ab Münster an 8.30 15.15
12.20 19.35 — Schiffahrt — 8.10 14.55
12.45 20.00 — Greven — 7.50 14.35
13.01 20.16 — Saerbeck — 7.30 14.17
13.30 20.45 an Ibbenbüren ab 7.00 13.50

Kaufe laufend
Pappeln, Weiden, Erlen,
Birken, Ulmen, Buchen
Zopf 18 cm ü. R. gegen Kasse
Joh. Dües, Schuhfabr., Ahaus i. W.
Ruf 209

Allgold
Alsilber
Dublee
kaufen wir u. gesetzl. für 1000 an
Abeler
Münster, Bogenstraße 7
Rheine, Emsstraße 2

Alle Kaufleute
deren Anzeigen auch heute
ständig gelesen werden,
gelten beim Kaufpublikum
als besonders tatkräftig
und leistungsfähig. Ganz
mit Recht.

Pappeln
Weiden
Erlen
Birken
kaufen laufend
Fey & Cie.
Holzschuhfabrik, Emsdetten

Kaufe laufend
Wild
und Wildgeflügel
auch größere Mengen, Treib-
jagden usw. bei sofortiger
Kasse
Wild- u. Geflügelhandlung
Albert, Sonnenstr. 70
Münster
früher Frauenstraße 17
Ruf 22915

Kaufe laufend
Wild
und Wildgeflügel
auch größere Mengen, Treib-
jagden usw. bei sofortiger
Kasse
Wild- u. Geflügelhandlung
Albert, Sonnenstr. 70
Münster
früher Frauenstraße 17
Ruf 22915

Kaufe laufend
Wild
und Wildgeflügel
auch größere Mengen, Treib-
jagden usw. bei sofortiger
Kasse
Wild- u. Geflügelhandlung
Albert, Sonnenstr. 70
Münster
früher Frauenstraße 17
Ruf 22915

Kaufe laufend
Wild
und Wildgeflügel
auch größere Mengen, Treib-
jagden usw. bei sofortiger
Kasse
Wild- u. Geflügelhandlung
Albert, Sonnenstr. 70
Münster
früher Frauenstraße 17
Ruf 22915

Kaufe laufend
Wild
und Wildgeflügel
auch größere Mengen, Treib-
jagden usw. bei sofortiger
Kasse
Wild- u. Geflügelhandlung
Albert, Sonnenstr. 70
Münster
früher Frauenstraße 17
Ruf 22915

Kaufe laufend
Wild
und Wildgeflügel
auch größere Mengen, Treib-
jagden usw. bei sofortiger
Kasse
Wild- u. Geflügelhandlung
Albert, Sonnenstr. 70
Münster
früher Frauenstraße 17
Ruf 22915

Jahrelang starkes
Rheuma u. Schias
Derr Emil Maade, Maurer, Duis-
burg - Hamborn, Gerlingstraße 1,
Jahr. a. 27. 5. 40: „Seit Jahren litt
ich linksseitig so hart an Rheuma
u. Schias, daß ich stets im Bett
u. Frühjahrs mehrere Wochen mit
heiler, Gelase, Herber u. Rostschmerz
bitten die hoch-
wertigen, Rheuma- u. Schias-
Wagen u. Darmmittel, die mir
sol. ein. Verlust! Otago. 30. Zahl. nur 70. 30. 30.
Kost. erhält. v. Trinal- u. 27. 30. 30.
Berl. Sie tohten. Broch. „Lebensfreude durch Gesundheit“

Stellenangebote
**Schaufenster-
gestalter**
zur Erstellung von Marken-
artikel-Fenstern in Apotheken
gelucht. Ang. u. G. 5108 an
die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Gehausälterin
Zur Führung des Haushaltes und
der Pflege u. 2 alten Leute (Mann
und Frau), die in eigener Haus-
haltung, eine brave, tüchtige
Gehausälterin
gelesenen Alters zum sofortigen Ein-
tritt nach Dortmund gelucht. Ge-
halt: 1200,- M. monatlich, 100,- M.
unter 20. 5079 an die Haupt-
geschäftsstelle Münster erbeten.

2 Hausangestellte
für sofort gelucht, 20-25 Jahre,
sehr gut, auch eine Hausfrau.
Ang. u. Gehaltsanfragen an
Dr. Wittenberg, Wittenberg-Str. 111.

Hausgehilfin
für Küche u. Haushalt, Gute Dauer-
stellung, Mied. Prinzipalmarkt 29 I.
Tel. 20311 oder Ang. unter 1008
an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Hausgehilfin
für Küche u. Haushalt, Gute Dauer-
stellung, Mied. Prinzipalmarkt 29 I.
Tel. 20311 oder Ang. unter 1008
an die Hauptgeschäftsstelle Münster.

Bahnärztliche
Selberin
(Anfängerin) zum 1. 1. 41 nach
Münster gelucht. Bewerbungen
mit Lebenslauf und Bild unter
8072 an Angelegenheiten, Benden,
Münster, Salzstraße 9.

Mädchen
für Haushalt und
Garten. Küche u.
mit einem sehr
familiären, abg.
Münster, in den
Voddenbüden 31.
Gehalt, faub.

Mädchen
für Haushalt und
Garten. Küche u.
mit einem sehr
familiären, abg.
Münster, in den
Voddenbüden 31.
Gehalt, faub.

Stellengesuche
Jungfer, tüchtiger
Bauzeichner
ca. 3 J. praktisch, ca. 3 Jahre Archi-
tekturbüro, sucht in Münster sofort
passende Stellung. Prima Zeugnisse.
Gelt. Angebote unter 1180 an die
Hauptgeschäftsstelle Münster.

Wohnungsgesuche
Suche in Münster für meinen Vol-
lreier
Fliehere Wohnung
einf. als Untermieter.
Mittelhaus 8. Heidmeier,
Münster i. W., Klosterstraße

**Wohnungs-
angebote**
2-3-Zim.-Wohn.
in Einf.-Haus in
Münster, ca. 100
qm, sehr schön,
mit Garten, abg.
Münster, in den
Voddenbüden 31.
Gehalt, faub.

**Wohnungs-
angebote**
2-3-Zim.-Wohn.
in Einf.-Haus in
Münster, ca. 100
qm, sehr schön,
mit Garten, abg.
Münster, in den
Voddenbüden 31.
Gehalt, faub.

Neuer
Nach den
liegenden An-
stärker Kan-
Bristol mit
gemein schied-
teilweise bis
durch, um die
Ein Kampfflü-
sonders tief
Waffen der
1 Quadrat-
meilen fland.
brennend
hin. Auch
Trefflage in
„Von T
Römische Pre-

Neuer
Nach den
liegenden An-
stärker Kan-
Bristol mit
gemein schied-
teilweise bis
durch, um die
Ein Kampfflü-
sonders tief
Waffen der
1 Quadrat-
meilen fland.
brennend
hin. Auch
Trefflage in
„Von T
Römische Pre-

Neuer
Nach den
liegenden An-
stärker Kan-
Bristol mit
gemein schied-
teilweise bis
durch, um die
Ein Kampfflü-
sonders tief
Waffen der
1 Quadrat-
meilen fland.
brennend
hin. Auch
Trefflage in
„Von T
Römische Pre-

Neuer
Nach den
liegenden An-
stärker Kan-
Bristol mit
gemein schied-
teilweise bis
durch, um die
Ein Kampfflü-
sonders tief
Waffen der
1 Quadrat-
meilen fland.
brennend
hin. Auch
Trefflage in
„Von T
Römische Pre-

Neuer
Nach den
liegenden An-
stärker Kan-
Bristol mit
gemein schied-
teilweise bis
durch, um die
Ein Kampfflü-
sonders tief
Waffen der
1 Quadrat-
meilen fland.
brennend
hin. Auch
Trefflage in
„Von T
Römische Pre-

Neuer
Nach den
liegenden An-
stärker Kan-
Bristol mit
gemein schied-
teilweise bis
durch, um die
Ein Kampfflü-
sonders tief
Waffen der
1 Quadrat-
meilen fland.
brennend
hin. Auch
Trefflage in
„Von T
Römische Pre-

Neuer
Nach den
liegenden An-
stärker Kan-
Bristol mit
gemein schied-
teilweise bis
durch, um die
Ein Kampfflü-
sonders tief
Waffen der
1 Quadrat-
meilen fland.
brennend
hin. Auch
Trefflage in
„Von T
Römische Pre-

Neuer
Nach den
liegenden An-
stärker Kan-
Bristol mit
gemein schied-
teilweise bis
durch, um die
Ein Kampfflü-
sonders tief
Waffen der
1 Quadrat-
meilen fland.
brennend
hin. Auch
Trefflage in
„Von T
Römische Pre-

Neuer
Nach den
liegenden An-
stärker Kan-
Bristol mit
gemein schied-
teilweise bis
durch, um die
Ein Kampfflü-
sonders tief
Waffen der
1 Quadrat-
meilen fland.
brennend
hin. Auch
Trefflage in
„Von T
Römische Pre-

Neuer
Nach den
liegenden An-
stärker Kan-
Bristol mit
gemein schied-
teilweise bis
durch, um die
Ein Kampfflü-
sonders tief
Waffen der
1 Quadrat-
meilen fland.
brennend
hin. Auch
Trefflage in
„Von T
Römische Pre-

Neuer
Nach den
liegenden An-
stärker Kan-
Bristol mit
gemein schied-
teilweise bis
durch, um die
Ein Kampfflü-
sonders tief
Waffen der
1 Quadrat-
meilen fland.
brennend
hin. Auch
Trefflage in
„Von T
Römische Pre-

Neuer
Nach den
liegenden An-
stärker Kan-
Bristol mit
gemein schied-
teilweise bis
durch, um die
Ein Kampfflü-
sonders tief
Waffen der
1 Quadrat-
meilen fland.
brennend
hin. Auch
Trefflage in
„Von T
Römische Pre-

Neuer
Nach den
liegenden An-
stärker Kan-
Bristol mit
gemein schied-
teilweise bis
durch, um die
Ein Kampfflü-
sonders tief
Waffen der
1 Quadrat-
meilen fland.
brennend
hin. Auch
Trefflage in
„Von T
Römische Pre-